

# „Willst du mit mir geh'n ...?“



Bild von [falco](#) auf [Pixabay](#)

## Gedanken zum Palmsonntag

Ich gehöre zu der Generation, die mit Liedern von **Daliah Lavi** aufgewachsen sind. Eines dieser Lieder trägt den Titel: *„Willst du mit mir gehn...?“*

Dieses Lied kam mir am heutigen Palmsonntag wieder in den Sinn. Aber wohl auch deshalb, weil das Thema dieses Liedes ein häufiges Thema in meiner Arbeit als Krankenhaus-Seelsorger ist.

In dem Lied bewegt mich, dass Daliah Lavi davon singt, dass es Situationen gibt, wo man kaum noch Worte findet; wo man weiß, dass Worte manchmal sehr wichtig sind, aber Worte zugleich auch nicht alles sind, weil Worte an ihre Grenzen kommen, etwas Tieferes auszudrücken.

Sie merken, wie ich schon jetzt hier in der Kürze um Formulierungen ringe.

Es geht hier nämlich um existentielle und prägende Situationen in Leben von Menschen, die wie Wegmarken sind oder – noch besser – Wegekrenzungen sind, wo das Leben plötzlich eine ganz andere Wendung nimmt.

Solche Situationen können Krankheiten, zumal schwere Krankheiten sein.

Immer wieder erkenne ich, dass Menschen, die einem kranken Menschen nahestehen, ganz plötzlich verunsichert sind:

- Wie verhalte ich mich jetzt?
- Woran muss ich denken?
- Muss ich die erkrankte Person nicht eher in Ruhe lassen?
- Kann ich noch so unbefangenen Witze machen, wie wir sie sonst immer gemacht haben?
- ...

Und nicht selten kommt dann noch die eigene Angst dazu, sich selber mit der Krankheit und ihren möglichen Folgen konfrontieren zu lassen.

## Es ist das Leben, unter veränderten Vorzeichen



Bild von [truthseeker08](#) auf [Pixabay](#)

Spontan schießt mir dabei ein Gedanken in den Kopf: ‚Kranke, auch Schwerstkranke oder sogar Sterbenskranke sind krank und nicht tot!‘ – Deshalb kann es wichtig sein, den Fokus auf das **LEBEN** zu richten.

Das Leben von Kranken ist manchmal schon eingeschränkt genug; muss ich es da ‚künstlich‘ noch weiter einschränken?

Das hat nichts mit Rücksichtslosigkeit zu tun. Natürlich wird man unter den geänderten Bedingungen auch Rücksicht nehmen müssen: auf körperliche oder geistige Belastungen oder Einschränkungen; nicht jedes Thema wäre in der Krankheit ein passendes Thema; ...

Die Spur, die ich legen möchte ist: Achtet auf das Leben! Achtet darauf, dass kranke Menschen nicht noch mehr vom Leben abgeschnitten werden, als sowieso schon durch die Krankheit.

Exkurs:

Ich erinnere mich daran, als mein Vater (ich war ca. 14 Jahre alt) schwer krank war. Seine Krankheit ging mit massiven Persönlichkeitsveränderungen einher und er war sehr sensibel geworden, was vor allem auch 'Lautstärke' angeht und das ganz normal alltägliche Leben.

So stellte sich bei uns die Frage, inwieweit wir unser Leben

(mit Schule, Ausbildung, Freizeit, ...) vor ihm 'filtern' müssten, um ihn 'zu schonen'...?

Nach einiger Überlegung sagte uns dann unsere Mutter, dass wir so weiterleben sollen, wie bisher und dass unser Papa nicht von unserem Leben ausgeschlossen werden soll. Er möge weiterhin mitbekommen, was wir so treiben.

Ich habe keine Ahnung, ob dieses die beste Entscheidung gewesen ist? Aber ich weiß, dass wir Papa nicht von unserem Leben ausschließen wollten; denn er war weiterhin unser Papa, auch als kranker und hilfsbedürftiger Vater.

## **Nicht ausweichen**

Der Krankheit nicht auszuweichen und der kranken Person nicht auszuweichen, kann das Wichtigste und zugleich das Schwerste sein, was wir als Familienangehörige, Freunde, Kollegen und Bekannte tun können.

Dabei dürfen wir uns auch gewahr sein, dass es uns Einiges abverlangt und auch eine Herausforderung werden kann.

Wer aber kranken Menschen menschlich zugetan ist, sollte diesen Gedanken mit einbeziehen.

*[Zugleich, und das ist mir an dieser Stelle auch ganz wichtig, müssen wir immer auch für uns selber klären, was wir aushalten und er-tragen können? Es nutzt uns und auch der erkrankten Person wenig, wenn uns das Schicksal anderer Menschen so schwer belastet, dass wir keine Hilfe sein können, keine Weggefährt:innen mehr. Besonders problematisch wird, wenn erkrankte Personen neben ihrer eigenen Krankheit dann auch noch den Eindruck bekommen, sie müssten sich um uns kümmern, weil wir mit deren Situation nicht klar kommen. – Das sollte man vermeiden; und falls das passiert, sich als Zugehöriger woanders Hilfe holen, die es auch gibt.]*

## **Und was hat das mit Palmsonntag zu tun?**

Der Palmsonntag führt uns durch eine Zeit in der Kirche, die mit den Worten „Himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt“ sehr gut umschrieben werden kann.

Heute der glorreiche, fast schon triumphale Einzug Jesu in

Jerusalem und in wenigen Tagen der Karfreitag mit dem Prozess und der Hinrichtung Jesu.

Schon heute ‚wissen‘ wir, wohin der Weg Jesu führen wird bis zum Karsamstag.

Und heute dürfen wir diesen Feiertag feiern, aber es wäre blauäugig, wenn wir das nicht auch im Hinblick auf die folgenden Tage tun würden.

Und ich finde: die großartige Bedeutung des Osterfestes werden wir nur dann erahnen können, wenn wir den Blick für die Zeit zwischen Palmsonntag und Karsamstag nicht verlieren, auch wenn es unbehaglich wird.

Wie wir den Palmsonntag und die nachfolgenden Tage begehen, kann uns auch helfen, unsere Form des Umgangs mit kranken Menschen zu suchen und zu finden, auch und gerade dann, wenn es sich um Schwerstkranke handelt, deren Krankheit unter dem Vorzeichen des nahenden Todes steht.



Bild von [Thomas B.](#) auf [Pixabay](#)

## **Willst du mit mir gehn...?**

Mit diesen Worten eines Liedes von Daliah Lavi habe ich meine Gedanken als Krankenhaus-Seelsorger zum Palmsonntag begonnen.

Ich möchte enden mit einem Text der Benediktinerin Sr. Charis Doepgen OSB:

*Auf dem Weg nach Jerusalem*

*mitlaufen oder nachfolgen –  
Hosianna-Rufe genügen nicht  
auf dem Weg nach Jerusalem  
scheiden sich die Geister*

*Triumph oder Passion –  
wer ist morgen noch da  
wer noch am Karfreitag*

*wenn die Richtung eindeutig wird*

*auch die Getreuen  
sind angefochten und schwach –  
wer IHM die Stange hält  
wird heute einsam*

*Wo ist mein Platz?*

*Wo möchte ich heute stehen?*

*mit freundlicher Genehmigung: Sr. Charis Doepgen OSB, in: TE  
DEUM, April 2022, S. 105*

---

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Palmsonntag und eine gute  
,heilige Woche‘.

Wenn Sie auf diesen Beitrag reagieren möchten, dann melden Sie  
sich gerne. Meine Emailadresse finden Sie hier unter  
„Kontakt“.